

Die Anfänge der protestantischen Amerikamission im 17. Jahrhundert*.

Von P. Johann M. Lenhart O. M. Cap. in Wheeling (Amerika).

Die Verhältnisse der Wirklichkeit erwiesen sich im Protestantismus oft stärker als die vorgefaßten Ideen seiner Führer. Während die deutschen Lutheraner jede Missionsbetätigung glatt ablehnen konnten, mußten die führenden Geister in den kolonisatorischen protestantischen Ländern von England und Holland die Bekehrung der Heiden als eine politische Notwendigkeit erkennen. Dazu kam als anderes Moment das Fortleben katholischer Traditionen. Politische Erwägungen und Eifer für die Ausbreitung des Evangeliums haben die Entdeckungsreisen der Engländer sowohl in der katholischen Periode als in den ersten Dezennien der Reformation veranlaßt. Die Freibriefe, welche der katholische König Heinrich VII. wie der protestantische Eduard VI. den Seefahrern ausstellten, heben immer die Ausbreitung des Evangeliums als einen der ins Auge gefaßten Zwecke hervor, und vielfach in denselben Worten. Unter der Königin Elisabeth (1558—1603) trat als neues Moment die Bekämpfung oder Zurückdrängung der Spanier auf dem amerikanischen Weltteil hinzu. Die Idee, daß die Macht der Spanier zurückgedrängt werden sollte, war in England beständig am Wachsen gewesen seit dem Jahre 1565, als die wenigen Hugenotten in England gelandet, welche dem Gemetzel der Spanier in Florida entgangen waren¹. Jedoch ahmten später die Engländer trotz des politischen Gegensatzes die Spanier in der Missionierung der Indianer nach.

Bei dieser Lage der Dinge kann man von einem Aufkommen des Missionsgedankens im Protestantismus Englands nicht reden; die Fäden katholischer Tradition waren bei den konservativen Engländern nie ganz abgerissen und die englische Politik mußte die Christianisierung der Heiden in ihren überseeischen Kolonien als etwas Selbstverständliches in ihr Programm aufnehmen.

Der erste Freibrief, welcher zur Gründung einer englischen Kolonie in Nordamerika erlassen wurde, ist von der Königin Elisabeth dem Sir Humphrey Gilbert am 11. Juni 1578 ausgestellt worden. Darin wird die Bekehrung der Indianer der Kolonie ausdrücklich stipuliert, jedoch mißlang das Unternehmen. Sechs Jahre nachher gewährte Königin Elisabeth dem bekannten Sir Walter Raleigh einen weiteren Freibrief, worin wiederum die Bekehrung der Heiden als unerläßliche Bedingung von dem Gründer der Kolonie verlangt wird. Noch im Jahre 1584 gingen Schiffe nach Amerika ab, welche nach einem zweimonatigem Aufenthalt

* Wir haben diesen Beitrag als willkommene Ergänzung der Schrift von P. Maurus Halm über das Erwachen des Missionsgedankens im Protestantismus der Niederlande (1915) erbeten. [Ann. d. Red.]

¹ Alexand. Brown, *Genesis of the United States*, Boston 1897, p. XIII—XIV; Charles C. Tiffany, *History of the Protestant Episcopal Church in the United States*, 2. edit., New York 1899, pp. 3—4; *Cambridge Modern History planned by Lord Acton*, vol. I, New York 1902, pp. 50—56; Justin Winsor, *Narrative and Critical history of America*, vol. II, Boston and New York 1886, pp. 262—278 u. pp. 292—298 (letzteres Werk gibt eine Literaturangabe der Quellen und der einschlägigen Werke, wie man sie sonst nicht so vollständig findet); John A. Doyle, *English Colonies in America*, vol. I, New York 1889, pp. 39—42 u. pp. 89—100.

in der Neuen Welt mit zwei Indianern nach London zurückkehrten. Am 9. April 1585 segelte sodann eine aus 108 Köpfen bestehende Expedition von Kolonisten nach Virginien ab. Unter den Kolonisten befand sich der Geometer Thomas Harriot, welcher später als Mathematiker so berühmt wurde. Harriot widmete sich in Amerika auch dem Missionswerke und ist der erste Anglikaner, welchen die Geschichte als Indianermissionar kennt. Im Jahre 1587 landeten 150 neue Kolonisten in Virginien. Am 13. August 1587 wurde der erste Indianer, Manateo genannt, von den Anglikanern in Virginien getauft; es war an einem Sonntag. Am nächstfolgenden Sonntag, 20. August 1587, wurde das erste Kind englischer Kolonisten, genannt Virginia Dare, getauft, das zwei Tage zuvor geboren worden. Drei Jahre nachher war die ganze Ansiedlung verschwunden, die Kolonisten waren entweder von Indianern getötet oder hatten sich, wie das später öfter geschah, mit den Indianern vermischt. Die Kriege im Heimatlande machten weitere Kolonialgründungen für die nächsten fünfzehn Jahre unmöglich².

Im Jahre 1605 machte Georg Weymouth Entdeckungsfahrten an der Küste von dem heutigen Staate Maine (Vereinigte Staaten). Am 16. Juni 1605 verließ er Amerika und kehrte mit fünf Indianern nach England zurück. Die Anwesenheit dieser Indianer erweckte in England großes Interesse in allen Kreisen der Gesellschaft. Der Adelige Sir Fernando Gorges nahm die Indianer in seine Obhut. Drei Jahre lang behielt er drei Indianer bei sich, ließ sie in der englischen Sprache unterrichten und suchte aus ihnen alle mögliche Auskunft zu erlangen über Amerika³.

Das Interesse an Koloniengründungen in Amerika, welches bislang nur auf kleinere Kreise beschränkt war, wuchs 1605 und in den nächstfolgenden Jahren so, daß es in Wirklichkeit ein nationales wurde. Die Regierung, der Adel und das Volk waren in gleicher Weise begeistert.

Die Gründung von Kolonien war aber gleichbedeutend mit Evangelisierung der Indianer in den amerikanischen Siedlungen. Am 10. April 1606 stellte König Jakob I. von England den ersten Freibrief für die zu gründende Kolonie in Virginia aus. Sodann veröffentlichte der König am 20. November 1606 eine Reihe von Instruktionen, welche die Verwaltung der Kolonien regelten. Eine dieser damals erlassenen Instruktionen lautet: „Wir verordnen besonders, daß der Präsident und sein Rat und die Prediger mit allem Eifer, Fleiße und Umsicht sorgen, daß das wahre Wort Gottes und der christliche Glaube gepredigt werde, nicht bloß im Bereiche der Kolonie selber, sondern auch

² Winsor, op. cit. vol. III, 1884, p. 105—116 u. Bibliographie der Quellen und Werke pp. 122—126; Tiffany, op. cit., pp. 4—7; Acton, op. cit., p. VII, New York 1903, pp. 2—4; G. Bancroft, History of the United States, vol. I, Boston 1874, pp. 91—106 (ist 24. Aufl. der ält. Ausgabe mit Belegstellen); J. A. Doyle, op. cit., vol. I, pp. 47—74.

³ Collections of Maine Historical Society, vol. V, Portland 1857, pp. 155—157, vol. VI, ibid. 1859, pp. 174—175; Winsor, op. cit., pp. 172—177, Quellenkunde und Bibliographie, op. cit., pp. 187—194 u. 209—211; Bancroft, op. cit., pp. 114—116; Collections of Massachusetts Historical Society, series III, vol. VIII (vol. XXVIII), pp. 125—157 (Abdruck von Weymouth-Bericht); Magazine of American History, vol. VIII, part. 1, New York 1882, pp. 555—561 u. vol. VIII, prt. 2, ibid. 1882, pp. 807—819, u. John Andrew Doyle, op. cit. I, p. 108 u. vol. II, 1889, p. 18.

soviel als möglich unter den Indianern.“ Eine zweite Instruktion lautet: „Wir verordnen, daß jeder einzelne und alle meine Untergebenen in der Kolonie die Indianer von Zeit zu Zeit gastfreundlich behandeln und alle erlaubten Mittel gebrauchen, um die wilden und heidnischen Stämme innerhalb der Kolonie und den angrenzenden Landschaften zum wahren Dienste und Erkenntnis Gottes zu bringen; fernerhin sollen sie alle gerechten, milden und wohlthätigen Mittel anwenden, wenn sie mit den Indianern Handel treiben, um dieselben um so eher zu gewinnen für die wahre Erkenntnis Gottes und den Gehorsam gegen mich, meine Erben und Nachfolger.“

Die Kolonisten segelten am 19. Dezember 1606 von England ab und kamen am 26. April 1607 in Virginia an. Das Interesse des anglikanischen Klerus wurde durch die günstigen Berichte aus Amerika so gesteigert, daß in den Kirchen Londons Predigten an die Auswanderer nach Amerika gehalten wurden. So predigte William Craschaw am 21. Februar 1609 zu London im Temple. Am Schluß seiner Predigt wandte er sich gegen den neuernannten königlichen Gouverneur von Virginia, de la Warr, und redete ihn unter anderm also an: „Sie gehen, um die Religion den Heiden zu empfehlen.“ Am 8. Juni 1610 landete de la Warr in Virginia. Am 24. März 1609 predigte der bekannte anglikanische Theologe Richard Crakanthorpe bei dem Kreuz vor St. Paul in London im Freien. „Das ist in der Tat ein ruhmreiches Werk,“ sagte er, „Kolonien zu gründen unter den armen Wilden, um ihnen nicht allein Zivilisation zu bringen, sondern auch die Religion. Dies ist der gute und religiöse Endzweck dieses Unternehmens. Welche Ehre und Trost für jene, welche bei einem solchen Werke behilflich sind und welche mitwirken, daß die noch heidnischen, barbarischen und unzivilisierten Völker zusammen mit unsern englischen Mitbürgern die Sprache und das Wort von Canaan lernen.“

Der König erließ im Mai des Jahres 1609 einen neuen Freibrief zugunsten von Virginia, der die Unterschrift unter andern von fünf anglikanischen Bischöfen und vier anglikanischen Theologen trägt ⁴.

Der bekannteste anglikanische Missionar Virginien wurde Alexander Whitaker. Dieser Prediger landete in Virginia im Jahre 1611 und bekehrte die berühmte Tochter des Indianerhäuptlings, Pocahontas mit Namen, und taufte sie (5. April 1613). Er starb nach 1613 in Virginia, nachdem er noch im Jahre 1613 die Zeremonien der Heirat von Pocahontas vornahm, die den englischen Adligen John Rolfe heiratete. Alexander Whitaker ließ zu London im Jahre 1613 die Schrift im Druck erscheinen: „Good Newes from Virginia“ (Gute Nachrichten aus Virginien), welche man als die erste anglikanische Missionsschrift bezeichnen kann ⁵.

Der anglikanische Prediger Glover, welcher im Juni 1611 in Virginia landete, war gleichfalls an der Bekehrung der Indianer tätig.

⁴ Tiffany, op. cit., pp. 9—15; Brown, op. cit., vol. I, pp. XIII, 67 sq., 74, 256; Winsor, op. cit., pp. 127—140, Quellenkunde u. Bibliogr., op. cit., pp. 153—166; Bancroft, op. cit., pp. 117—153; Acton, op. cit., vol. VII, pp. 4—6; J. A. Doyle, op. cit., vol. I, pp. 110—124.

⁵ Tiffany, op. cit., pp. 16—20; National Cyclopaedia of American Biography, vol. VII, New York 1897, p. 32; Appleton's Cyclopaedia of American Biography, vol. VI, New York 1889, p. 464.

John Rolfe nahm Pocahontas im Jahre 1616 nach England. Die Anwesenheit dieser Häuptlingstochter steigerte das Interesse der Anglikaner an der Bekehrung der Indianer aufs höchste. Pocahontas oder Lady Rebecca, wie sie in England nach ihrem Taufnamen benannt wurde, starb im März des Jahres 1617 in England und wurde in Gravesend begraben; sie hinterließ einen Sohn⁶.

Die Anglikaner, welche so in Virginia an der Bekehrung der Indianer arbeiteten, wollten als typische Repräsentanten des Protestantismus gelten. Am 20. Februar 1610 schrieb der Rat von Virginien, das Virginia Council, welcher damals die Administration der Kolonie in Händen hatte: „Die Augen von ganz Europa sind auf unser Unternehmen gerichtet, das Evangelium unter den heidnischen Völkern Virginien zu verbreiten“⁷.

Infolge des Interesses, welches Pocahontas in England erregt hatte, richtete König Jakob I. im Jahre 1617 einen Brief an die anglikanischen Bischöfe, worin er sie aufforderte, Gelder aufzubringen für den Bau einer Hochschule in Virginia zur Erziehung von Indianern, welche dann als Missionare unter ihren Stammesgenossen tätig sein sollten. Am 18. November 1618 befahl die Londoner Gesellschaft, welcher die Kolonie Virginia gehörte, daß in Henrico, einem Städtchen Virginien, eine Universität gegründet werden sollte zur Ausbildung sowohl von Engländern wie Indianern; zugleich schenkte sie 10 000 Acker Land zum Unterhalt dieser zu gründenden Anstalt. Am 26. Mai 1619 hatte man schon 1500 Pfund Sterling gesammelt. Im Spätsommer des Jahres 1619 schickte die Londoner Gesellschaft ungefähr 100 Arbeiter, um die Baumaterialien zur Errichtung der Universität fertigzustellen. Doch bevor das Werk eigentlich in Angriff genommen werden konnte, brach der Krieg zwischen den Kolonisten und den Indianern aus; dies war im Jahre 1622. In der Nacht des 22. März 1622 töteten die Indianer 347 Engländer. Diese Greuelthat versetzte der Missionsarbeit der Anglikaner unter den Indianern Virginien den Todesstoß. Erst nach langen Jahren nahmen sie diese Tätigkeit in Virginien wieder auf⁸. Trotz dieses tragischen Ausgangs haben die Anglikaner das Verdienst, die Gründung einer Hochschule für Indianer in Nordamerika zuerst in Anregung und Fluß gebracht zu haben. Während die Anglikaner in England und Amerika in heller Begeisterung zu diesem Werke beisteuerten, haben die französischen Rekollekten bei der französischen Regierung wenig Verständnis gefunden für ihre Pläne von Schulengründung zugunsten der Indianer Kanadas. Hätte der französische Episkopat diese Sache so energisch unterstützt wie die anglikanischen Bischöfe Englands, dann wäre die erste Indianer-Hochschule in Quebec erstanden. In Wirklichkeit aber konnten die Franziskaner Kanadas nur eine sehr kleine Zahl von Indianerkindern ausbilden dank der Verständnislosigkeit der katholischen Franzosen Europas.

⁶ Nat. Cyclopaedia of Americ. Biography, vol. VII, p. 102; Appletons Cyclop. of Am. Biogr., vol. V, New York 1888; Winsor, op. cit., p. 119, 141; Doyle, op. cit., pp. 142—144 u. 152—153.

⁷ Brown, op. cit., p. 463.

⁸ Lyon G. Tyler, Williamsburg, the Old Colonial Capital, Richmond 1907, p. 110; Tiffany, op. cit., pp. 21—26; A. Beardslee, The First Attempt to found an American College, in: Magazine of American History, vol. XIX, New York 1893, pp. 367—370; Winsor, op. cit., p. 141, 144; Nat. Cycl. of Am. Biogr. III, 1893, p. 231; Doyle I, 163—169.

Im Jahre 1609 haben die Anglikaner ihre Missionstätigkeit auf die Bermuda-Inseln ausgedehnt. Am 2. Juni 1609 verließ Sir Georg Somers mit einer Anzahl Kolonisten England, um sich nach Virginia zu begeben. Er wurde aber vom Sturme nach den Bermuda-Inseln verschlagen, wo er am 25. Juli gleichen Jahres landete. Daraufhin begann er also gleich, eine englische Kolonie dort anzulegen, welche dann später von Virginia aus mehr entwickelt wurde. Sir Somers starb auf den Bermuda-Inseln am 9. November 1611. Die Anglikaner entwickelten auf den Bermuda-Inseln denselben Eifer und befolgten dieselben Methoden wie in Virginia, hatten aber mehr Glück mit ihrem Indianer-Collegium; es wurde dasselbe zur Wirklichkeit für kurze Zeit und stiftete einigen Nutzen⁹. Oberhaupt wurde die Missionstätigkeit der Anglikaner unter den dortigen Indianern nicht auf so tragische Weise unterbrochen wie in Virginia.

Nachdem so die Anglikaner im Süden eine rege Tätigkeit unter den Indianern entfaltet hatten, nahmen die Puritaner im Norden dieselbe Tätigkeit auf. Am 19. November 1620 landeten die ersten Puritaner in Neu-England, 102 an der Zahl. Ob sie die Bekehrung der Indianer als einen der Zwecke im Auge hatten, welche sie zur Auswanderung nach Amerika bewegte, wie puritanische Historiker behaupten, mag dahingestellt sein. Am 4. März 1629 stellte König Karl I. von England der „Kompagnie von Massachusetts Bay“ einen Freibrief aus, worin die Bekehrung der Indianer als Pflicht der Kolonisten ausgesprochen ist. Demgemäß erklärten dann die Mitglieder der Kompagnie im Jahre 1629, daß „die Verbreitung des Evangeliums eine Sache sei, welche sie als ihre erste Pflicht betrachteten“ (propagating of the Gospel is the thing we do profess above all to be our aim)¹⁰.

Zwar wurden in den ersten Jahren einige Versuche gemacht, um dieser Pflicht zu genügen, aber fast keine Resultate erzielt wegen der Unkenntnis der Sprache und Gewohnheiten der Indianer. Der später so bekannte Apostel der Gewissensfreiheit Rogers Williams, der am 5. Februar 1631 in Neu-England landete, ist der erste Puritaner, welcher die Sprachen und Gewohnheiten der Indianer studierte. Er begann mit diesem Studium im Jahre 1632, und nach seiner Verbannung aus Massachusetts (1635) hatte er einen großen Einfluß auf die Indianer seiner neu gegründeten Kolonie im heutigen Staate Rhode Island erlangt. Er starb im März des Jahres 1684 zu Providence in Rhode Island.

Der bekannte anglikanische Indianermissionar auf den Bermuda-Inseln, Patrick Copland (auch Copland), schrieb am 4. Dezember 1639 von Pagets-Tribe aus an John Winthrop, welcher damals Gouverneur von Massachusetts war, daß die Puritaner in Neu-England die Methoden und Gewohnheiten der Jesuiten und Holländer in Ostasien befolgen sollten und darnach die Indianer Neu-Englands christianisieren sollten¹¹. Es dauerte aber noch einige Jahre, bis etwas in dieser Hinsicht geschah.

⁹ Der anglikanische Missionar Patrik Copland, welcher nach 1651 auf den Bermuda-Inseln gestorben, hat auf den dortigen Inseln verwirklicht, was in Virginien gescheitert ist (Nat. Cyclop. of Am. Biogr., III, 1893, p. 231).

¹⁰ Bancroft, op. cit., p. 345—346.

¹¹ Dieser wichtige Brief wurde zuerst veröffentlicht in: Collections of the Massachusetts Historical Society, series V, vol. 1 (vol. 41), Boston 1871, pp. 277—280.

Die Indianermissionen der Puritaner wurden endlich gegründet von dem Massachusetts Court, der staatlichen Behörde, welche vielfach kirchliche Angelegenheiten regelte. Im November des Jahres 1644 drückte der Massachusetts Court den Wunsch aus, daß die Indianer missioniert werden sollten. Kurz darauf wurden die Prediger aufgefordert, ihr Gutachten abzugeben, wie dies Werk am besten durchgeführt werden könnte. Zwei Jahre nachher, am 4. November 1646, hat dieselbe gesetzgeberische Behörde verordnet, daß die Prediger jedes Jahr zwei aus ihrer Mitte wählen sollten, welche die Indianer christianisieren sollten; dabei möchten sie alle Unterstützung von solchen Freiwilligen annehmen, welche sich ihnen beigesellen würden¹².

Der erste und größte Indianermissionar der Puritaner war John Eliot. Im Jahre 1644 hatte er das Studium der Indianersprache begonnen mit Hilfe eines jungen Indianers, der als Dienstbote unter den Kolonisten die englische Sprache erlernt hatte. Nach zweijährigem Studium war er imstande, in der Indianersprache zu predigen. Am 28. Oktober 1646 predigte Eliot zum erstenmal in der Indianersprache in der Indianeransiedlung Nonantum bei dem heutigen Watertown in Massachusetts. Das war der Beginn der Indianermissionen der Puritaner.

Die Tätigkeit Eliots erregte das größte Interesse unter den Puritanern Neu-Englands und alle mögliche Hilfe wurde ihm von den Kolonisten gewährt. Eliot hatte auch die Unterstützung des Massachusetts Court und des Schatzamtes der Kolonie. Der oben erwähnte Beschluß des Court unter dem Datum des 4. November 1646 ist allem Anschein nach durch die Tätigkeit Eliots veranlaßt worden¹³.

Gleichzeitig mit Eliot, vielleicht auch etwas früher als er, haben sich die beiden Kolonisten Thomas Mayhew (Vater und Sohn) der Bekehrung der Indianer gewidmet. Thomas Mayhew senior siedelte sich im Jahre 1644 auf der Insel Martha's Vineyard an, wo Thomas Mayhew junior sich kurz zuvor auch niedergelassen hatte. Die Anfänge ihres Missionswerks sind etwas in Dunkel gehüllt; sie fallen aber erst zwischen die Jahre 1644 und 1647. Ihr erster Konvertit hieß Hiacoomes, der später Prediger wurde¹⁴.

Die Erfolge dieser puritanischen Indianermissionare wurden in Schriften in England bekannt gemacht, wo sie eine Begeisterung erregten, wie vierzig Jahre früher die Berichte aus Virginia. Nachdem die Puritaner nach dem Tode Karls I. (enthauptet am 30. Januar 1649) in England die Staatsregierung an sich gerissen hatten, erließ das englische Parlament eine Bestimmung im Juli 1649, daß eine Korporation unter dem Titel: The President and Society for the Propagation of the Gospel in New England (Präsident und Gesellschaft zur Verbreitung des Evangeliums in Neu-England) gegründet werde, dazu bestimmt, um Gelder in England zur Unterstützung der Indianermissionen in Neu-

¹² Winsor, op. cit., pp. 315—316; Doyle, op. cit., vol. III, 1889, pp. 56—58; Bancroft, op. cit. II, p. 72. Über Roger Williams handelt Bancroft, I, pp. 377—382; Doyle, II, pp. 123, 167. 180—200.

¹³ Winsor, op. cit., pp. 355—357; Doyle, op. cit., vol. III, 1889, p. 56; National Cyclop. of Americ. Biogr., vol. II, New York 1899, pp. 419—423; Appletons Cyclop. of Am. Biogr., vol. II, New York 1887, pp. 321—324; Bancroft, op. cit., vol. II, pp. 94—97.

¹⁴ Nat. Cycl. of Am. Biogr., vol. VII, pp. 146—147; Appletons Cycl. of Am. Biogr., vol. IV, 1888, p. 275, u. vol. III, p. 194; Doyle, III, pp. 56—60; Bliss, Encyclopedia of Missions, vol. I, New York 1891, pp. 455—456.

England zu sammeln. Ein Jahr früher, im Jahre 1648, hatte das englische Parlament den Gedanken in Erwägung gezogen, staatlich die Heidenmissionen zu unterstützen. Es geschah aber nichts in dieser Sache. Die Puritaner haben das Verdienst, daß sie zuerst die Heidenmissionen staatlich unterstützt haben. Im Jahre 1649 gewährte das Parlament der kurz zuvor gegründeten Society for the Propagation of the Gospel in New England eine Unterstützung¹⁵.

Die Gelder, welche in England für das Werk der Heidenbekehrung aufgebracht wurden unter dem Commonwealth oder der puritanischen Regierung (1649—1660), waren recht beträchtlich. Im Jahre 1656 belief sich die Summe schon auf 1700 Pfund Sterling (d. i. 243 Pf. St. jährlich), und im Jahre 1661 hatte die jährliche Einnahme schon die Höhe von 600 Pf. St. jährlich überschritten. Die Sammlungen unter den Kolonisten in Neu-England waren verhältnismäßig, aber nicht absolut größer. Die von Cromwell 1649 gegründete Society for the Propagation of the Gospel in New England besteht immer noch fort unter dem Namen New England Company, und die Gelder dieser ersten staatlichen Missionsgesellschaft werden heute noch gebraucht, um protestantische Indianerschulen in Kanada zu unterhalten¹⁶.

Infolge der finanziellen Unterstützung, welche Eliot, die Mayhews und ihre Nachfolger durch die Society for the Propagation of the Gospel erhielten, konnten sie ihr Werk weiterführen. Im Jahre 1650 siedelte Eliot seine bekehrten Indianer in einem Dorfe an und gab ihnen Unterricht in Ackerbau und verschiedenen Handwerken. Im Jahre 1655 wurde eine zweite Ansiedlung von bekehrten Indianern errichtet, der noch einige weitere folgten. Auch Thomas Mayhew der Ältere sammelte gleichfalls seine bekehrten Indianer auf der Martha's Vineyard Insel und siedelte sie in einem Dorfe an. Im Jahre 1674 zählte man wenigstens 3600 bekehrte Indianer innerhalb des Bereiches von Massachusetts und der angrenzenden Kolonien. Diese bekehrten Indianer wurden Praying Indians (i. e. Betende Indianer) genannt. Um diese Zeit zählte man über zwölf Ansiedlungen solcher Praying Indians in der Kolonie Massachusetts und eine große Anzahl außerhalb der Grenzen von Massachusetts, welche alle Indianer als Prediger hatten, während die weißen Missionare bloß eine allgemeine Aufsicht hatten. Auf Martha's Vineyard Insel allein gab es vier solcher Indianerdörfer mit 1800 bekehrten Indianern.

Man mag von diesen protestantischen Indianern denken, was man will, sicher ist, daß, was die Zahlen der Bekehrten betrifft, die Puritaner den Jesuiten Kanadas um diese Zeit weit überlegen waren.

Auch literarisch können sich die Puritaner sehen lassen und einen Vergleich mit den katholischen Missionaren Kanadas aufnehmen. Mit Unterstützung der Society for the Propagation of the Gospel ließ John Eliot zu Cambridge, Massachusetts (jetzt Stadtteil von Boston), im Jahre 1661 seine Übersetzung des Neuen Testaments in der Sprache der Massachusetts-Indianer, die zum Algonkin-Stamme gehören, in Druck

¹⁵ Winsor, op. cit., p. 355; Bancroft, II, pp. 94—97; Doyle, III, p. 60 sq.; Appletons Cycl. of Am. Biogr., VI, 1889, p. 566. Die Missionsschriften Eliots und Mayhews u. a. sind neu abgedruckt in Collections of Massachusetts Hist. Soc., series III, vol. 1 (vol. 21).

¹⁶ Henry O. Dwight, in: Encyclopedia Americana, vol. XIX, New York 1919, p. 229.

erscheinen. Zwei Jahre später (1663) erschien an demselben Orte und auf Kosten derselben Gesellschaft die ganze Heilige Schrift in derselben Indianersprache in Druck. Später veröffentlichte Eliot in Druck eine Grammatik (1666) und ein Lesebuch (1669) in derselben Indianersprache und an demselben Orte. Außerdem hat Eliot noch zu Cambridge in Druck gegeben Übersetzungen von drei theologischen Werken aus dem Englischen in die Indianersprache.

Eine Anzahl von Übersetzungen anderer Werke aus dem Englischen in die Indianersprache erschien gleichfalls zu Cambridge, Massachusetts, in Druck, welche von anderen puritanischen Missionaren zur Unterweisung ihrer Bekehrten verfaßt sind. Die Drucke von Werken in der Indianersprache zu Cambridge, Massachusetts, erstrecken sich über eine Reihe von fast sechzig Jahren. Eliots Neues Testament hat die Ehre, das erste gedruckte Werk dieser Sprache zu sein¹⁷.

Doch die Indianermissionen der Puritaner sollten im Jahre 1675 und 1676 dasselbe Schicksal erfahren wie die Huronenmissionen der Jesuiten in Kanada in den Jahren 1649 und 1650. Eifersüchtig auf die Erfolge der Weißen fielen die heidnischen Indianer auf die Ansiedlungen der Weißen und ihrer Bekehrten her, am 20. Juni 1675, und verwüsteten in einem Kriege, der erst am 12. August 1676 endigen sollte, Massachusetts auf das schrecklichste. Weitaus die meisten bekehrten Indianer blieben den Weißen treu (King Philip's War werden die Metzeleien in der Geschichte benannt).

Der Krieg brachte die Indianermissionen der Puritaner keineswegs zum Stillstand. Eliot setzte sein Werk fort bis kurz vor seinem Tode im Jahre 1690. Die Veröffentlichungen von Büchern in der Indianersprache wurden fortgesetzt. Die bekehrten Indianer wurden fernerhin in Ansiedlungen gesammelt. Trotz alledem kamen die Indianermissionen nicht mehr zur früheren Blüte. Ein großer Teil der Indianer war in dem Kriege umgekommen, ein anderer Teil ging durch Tod und Auswanderung ab. Die Ansiedlungen der bekehrten Indianer konnten sich deshalb nicht erhalten auf die Dauer. Im Jahre 1716 starb der letzte Prediger aus dem Stamme der bekehrten Indianer aus der Zeit vor King Philip's War, und die Ansiedlungen der Praying Indians waren geschwunden. Der weiße Indianermissionar Experience Mayhew (1673—1758) veröffentlichte im Jahre 1727 ein Werk in englischer Sprache, betitelt „Indian Converts“, welches die Lebensgeschichten von dreißig Predigern aus den Indianerstämmen und von achtzig andern bekehrten Indianern bietet. Experience Mayhew ist auch einer der letzten puritanischen Missionare, welcher Werke in die Indianersprache übersetzte. Im Jahre 1709 veröffentlichte er in Druck eine Übersetzung der Psalmen und des Johannes-Evangeliums in der Indianersprache, dessen Kosten die Society for the Propagation of the Gospel in New England bestritt¹⁸.

Eine neue Periode der Puritanermissionen unter den Indianern Neu-Englands datiert vom Jahre 1734, obwohl vorher das Werk nicht ganz unterbrochen war. Im Jahre 1743 trat der Mohi-

¹⁷ Winsor, op. cit., pp. 355—357; Doyle, III, p. 56 sq., u. bes. Collect. Massachusetts Hist. Society, ser. II, vol. 3 (vol. 13) u. ser. III, vol. 1 (vol. 21).

¹⁸ Williston Walker, A History of the Congregational Churches in the United States, 4. edit., New York 1899, pp. 164—169. The Encyclopedia Americana s. v. Eliot, vol. X, New York 1918, p. 243, und s. v. Mayhew, vol. XVIII, New York 1918, p. 466; Doyle, III, pp. 156—157.

kaner-Indianer Samson Occom in die von dem Puritaner Eleazar Wheelock gegründete Schule in Lebanon, Connecticut, ein und wurde zum Prediger herangebildet. Als solcher sollte er später in England sowohl als in Neu-England gute Dienste tun. Ein von ihm gedichtetes englisches Kirchenlied: *Awaked by Sinai's awful sound* wird immer noch in den puritanischen oder Congregational-Kirchen gesungen. Die Arbeiten der Puritaner unter den Indianern Neu-Englands dauerten ununterbrochen an bis herab auf unsere Tage¹⁹, und die katholischen Missionare mußten oft deren Konkurrenz verspüren.

Ein besonderes Kapitel der puritanischen Indianermissionen bildet die Indianer-Hochschule an der Harvard-Universität zu Cambridge (jetzt Stadtteil von Boston).

Am 8. September 1636 beschloß der Allgemeine Rat (General Court) der Kolonie von Massachusetts, 400 Pf. Sterling zu geben für Gründung einer Schule oder Kollegiums, um „Englische und Indianische Kinder zu unterrichten und zur Gottesfurcht zu erziehen“ (to educate English and Indian youth in Knowledge and Godliness). Der Platz, wo das Kollegium errichtet werden sollte, wurde Cambridge genannt in Erinnerung an die bekannte Universität Cambridge in England, wo die Führer der Kolonie studiert hatten. Im Jahre 1637 wurde mit dem Bau begonnen, und im folgenden Jahre (1638) wurde die Schule eröffnet, welche bis 1782 den Namen Harvard College führte.

Bis zum Jahre 1654 nahm Harvard College nur Weiße auf. In dem genannten Jahre wurde ein besonderes Gebäude erworben, um sechs Indianer-Studenten zu beherbergen, welche dann ihre Studien in der Harvard Grammar School (Lateinschule) oder im Harvard College machten. Von 1654 bis 1675 waren jedes Jahr von sechs bis acht Indianer in dem Indian College wohnhaft, welche ihre Studien dort betrieben. Im Jahre 1665 zählte man sieben Indianerzöglinge in der Lateinschule und einen in der Hochschule. Der letztere hieß Caleb Cheeshauteamuck (geb. 1646) und erhielt in demselben Jahre 1665 den akademischen Grad eines *bacchalarium artium*. Er sollte der einzige Indianer bleiben, welcher in Neu-England mit einem akademischen Grade geschmückt wurde. Er starb 1666 im Alter von zwanzig Jahren²⁰. Außerdem haben ein Drittel aller Indianerzöglinge an dem Harvard College immatrikuliert, ohne ihre Studien zu vollenden, während die übrigen zwei Drittel mit dem Unterricht in der Harvard Grammar-Schule sich begnügten und die Harvard-Hochschule nie besuchten.

Der King Philip's War machte dieser Anstalt ein Ende. Im Mai des Jahres 1676 wurde das Brick College [Backstein-Kolleg], gewöhnlich Indian College genannt, abgerissen. Erst im Jahre 1754 eröffnete Eleazar Wheelock eine zweite Indianer-Hochschule zu Lebanon in Connecticut. Das Indian College an der Harvard-Universität wurde hauptsächlich mit dem Gelde gegründet und unterhalten, welches die Society for the Propagation of the Gospel in New England beigesteuert hatte²¹.

¹⁹ W. Walker, op. cit., p. 170; *Encyclopedia Americana*, vol. XX, New York 1919, p. 555; *Appletons Cyclop. etc.*, IV, 552.

²⁰ W. Walker, op. cit., p. 170; Doyle, III, p. 61; *Appletons Cyclop. of Am. Biogr.*, I, p. 596.

²¹ Davis, *The Indian College at Cambridge*, in: *Magazine of American History*, vol. XXIV, New York 1890, pp. 33—39; sodann: *Collections of Massachusetts Historical Society*, series V, vol. 5 [= vol. 45], Boston 1878, p. 480.

Ein Vergleich mit ähnlichen katholischen Anstalten lehrt uns, daß die Puritaner mit ihrem Indianer-College in Harvard großen Erfolg hatten. Die Jesuiten hatten im Jahre 1635 zu Quebec ein Indianer-College errichtet mit sechs Knaben, das nach fünf Jahren leer stand. Kein Indianer erhielt akademische Grade. Bischof Laval eröffnete dann später im Jahre 1668 zu Quebec ein anderes Indianer-College mit sechs Indianerknaben, und wieder nach fünf Jahren war dasselbe wegen Mangels an Schülern aufgehoben worden. Endlich errichteten die Sulpitaner zu Montreal im Jahre 1688 ein weiteres Indianerseminar, welches gleichfalls nur einige wenige Jahre bestand. Der Jesuit C. de Rochemonteix bemerkt zu diesen Mißerfolgen (*Les Jésuites de la Nouvelle France au XVII^e siècle*, vol. I, Paris 1895, p. 291): „Die Sulpitaner hatten keinen Erfolg, weil Erfolg unmöglich war.“

Mit den Puritanern können sich einzig die Kapuziner messen, welche in dem jetzigen Annapolis in Nova Scotia, Kanada, Schulen für die Indianer gegründet hatten. Nach kümmerlichen Anfängen (1633 oder 1634 bis 1641) wurde die Schule im Jahre 1641 auf feste Basis gestellt durch eine Schenkung des Kardinals Richelieu. Im Jahre 1643 wurde die Schule von dreißig Indianerkindern besucht. Die charakteristische Eigentümlichkeit dieses Indianerseminars war, daß sie nicht ausschließlich aus Knaben bestand wie bei den erwähnten Anstalten zu Harvard, Quebec und Montreal, sondern in gleicher Weise von Knaben und Mädchen besucht wurde. Etwa um Beginn des Jahres 1645 wurden zwei getrennte Anstalten errichtet: eine für Indianerknaben und die andere für Indianermädchen. Beide Anstalten bestanden bis 1654, wo sie von den Engländern zerstört wurden²².

Die Holländer haben wie die Engländer gleichfalls mit dem Kolonialwesen die protestantischen Missionen in ihren Kolonien begründet. Im Jahre 1605 setzten sie sich in den Besitz von Amboina, und das war der Beginn des Kampfes gegen die spanische und portugiesische Macht in den indischen Gewässern. Java wurde erobert, und Batavia wurde 1619 zur Hauptstadt der neuen Besitzungen in Ostindien gemacht. Die umliegenden Inseln in dem Archipel gelangten in ihren Besitz. Die Portugiesen verloren an die Holländer die Molukken und Malaka (1641), Ceylon (1658), Negapatam, Kranganur und Kotschin in Vorderindien (1663) und Celebes (1660).

Nachdem die Holländer sich in den Besitz des ostindischen Archipels gesetzt hatten, begannen sie alsbald die Malaien zu christianisieren und die schon gegründeten katholischen Missionen zu zerstören, wobei sie viele katholische Neubekehrte zum Übertritt zum Calvinismus zwangen.

Die Synode von Dordrecht (1618—1619) ersuchte die Generalstaaten dringend, für Errichtung von Heidenmissionen in den ostindischen Kolonien und in allen Ländern zu sorgen, wo die Kenntnis des wahren Gottes noch nicht verbreitet war²³. Demgemäß wurden die Gouverneure der verschiedenen ostindischen Inseln angewiesen, alles in ihrer Macht Stehende zu tun, um die Heiden zu bekehren. Prediger wurden als Missionare nach Java und den anderen Sunda-Inseln geschickt, wo der Calvinismus während dreihundert Jahren bis auf unsere

²² Records of the American Catholic Historical Society of Philadelphia, vol. XXVII, 1916, pp. 222—229 (mit Bibliogr.).

²³ Maurice G. Hansen, Reformed Church in the Netherlands, New York 1884, p. 177.

Tage herrschend geblieben ist. Die holländischen Missionare waren auch literarisch tätig. Friedr. Houtman veröffentlichte ein Lexikon und Wörterbuch des Malaischen zu Amsterdam 1603 und 1673 und 1680 und 1703 und Batavia 1707. Die holländische Regierung ließ im Jahre 1685 das Neue Testament in Malaisch in Druck erscheinen. Dies war die zweite Bibelübersetzung in eine heidnische Sprache (Eliots Übersetzung, die oben erwähnt, war die erste). Im Jahre 1701 wurde die ganze Bibel in Malaisch durch Druck veröffentlicht auf Kosten der holländischen Regierung. Holländische Prediger wurden auch nach den Molukken und Celebes geschickt, nachdem diese in den Jahren 1641 und 1660 in die Hände der Holländer gefallen. Unter dem Schutze der holländischen Regierung hat sich auch dort der Calvinismus bis in unsere Tage ununterbrochen gehalten. Die malaisch-protestantische Kirche auf Java, den Molukken und Celebes zählt jetzt eine Viertel Million Mitglieder, von denen etwa die Hälfte die Nachkommen der im 17. Jahrhundert von Holländern gemachten Konvertiten sind ²⁴.

Auf Ceylon, Südindien und Formosa konnte sich der Calvinismus nur so lange halten, als die Herrschaft der Holländer dauerte. Einer der in Indien tätigen holländischen Missionare, Abraham Roger, hat das Verdienst, zuerst Übersetzungen aus dem Sanskrit in eine europäische Sprache in Druck veröffentlicht zu haben. In seinem im Jahre 1651 veröffentlichten Werke: *Open Deure* (Offene Türe) gibt Roger eine Beschreibung der Sitten, Lehren und gottesdienstlichen Gebräuche der Brahmanen auf der Coromandel-Küste. Darin findet sich eine holländische Übersetzung von Bhartriharis lyrischen Stanzen; es sind deren zweihundert an der Zahl. Rogers Werk erschien in einer französischen Übersetzung (*Theâtre de l'Idolatrie ou la porte ouverte*) zu Amsterdam und erschien später öfter in dem bekannten Werke Picards: *Religionsgebräuche aller Völker*, auch in deutscher Übersetzung ²⁵.

In Amerika haben die Holländer von allem Anfang an gemäß der Bestimmung der Synode von Dordrecht die Bekehrung der Indianer in ihrer Kolonie ins Auge gefaßt. Im März des Jahres 1624 haben die Holländer die erste Schiffsladung von Kolonisten nach Neu-Niederlanden geschickt, 30 Familien von Wallonen, die wegen ihres reformierten Bekenntnisses aus Belgien vertrieben waren. Die „Provisionellen Regulationen für die Kolonisten, gutgeheißen von der Versammlung der Neunzehn der West Indien Companie“, welche vom 28. März 1624 datiert sind und welche am 30. März 1624 den abgehenden ersten Kolonisten vorgelesen wurden, haben folgenden Passus: „Die Kolonisten sollen innerhalb ihres Territoriums keine andere Form von Gottesdienst ausüben als die der reformierten Religion, wie sie gegenwärtig in diesem Lande geübt wird, und sollen auf diese Weise durch ihr christliches Leben und Betragen suchen, die Indianer und andere verblendete Leute zu der Kenntnis Gottes und seines Wortes zu führen, ohne jedoch jemanden wegen seines Glaubens zu verfolgen, sondern einem jeden die Freiheit seines Gewissens zu gestatten.“ Sodann in den „Instruktionen für Wilhelm Verhulst, Direktor von Neu-Niederland“, die im Januar 1625 verfaßt

²⁴ Henry O. Dwight, in: *Encyclopedia Americana*, vol. XIX, New York 1919, p. 229.

²⁵ Mac Donell, *History of Sanskrit Literature*, London und New York 1900, p. 1; Joh. Albr. Fabricius, *Delectus*, p. 472.

sind, wird verordnet, daß „er sorgen soll, daß die Indianer in der christlichen Religion aus der Heiligen Schrift Gottes unterwiesen werden und daß durch das Beispiel eines gottesfürchtigen Lebens auf seiten der Christen die Heiden um so eher zur Kenntniss Gottes gebracht werden“²⁶. Jedoch wurde erst im Jahre 1642 der Versuch gemacht, diese Bestimmungen auszuführen.

Während der ersten vier Jahre seines Bestehens hatte Neu-Niederland keine Prediger. Der erste Prediger landete im Jahre 1628. Er blieb bis 1633 und wurde durch einen anderen ersetzt. Beide wirkten in Neu-Amsterdam, jetzt Neu-York. Im Jahre 1642 sandte der Classis (Rat) von Amsterdam, eine aus Predigern und Laien bestehende Körperschaft, welche die kirchliche Jurisdiktion über die amerikanische Kolonie hatte, den bekannten Prediger Johann Megapolensis dorthin ab, um zugleich als Indianermissionar zu wirken. Im August des Jahres 1642 begann Megapolensis seine Tätigkeit im Fort Orange (jetzt Albany im Staate Neu-York). Er studierte die Sprache der umwohnenden Mohawk-Indianer und begründete zwei Jahre vor Eliot die holländischen Missionen unter den Indianern. Nach siebenjähriger Tätigkeit unter den Mohawks siedelte Megapolensis nach Neu-Amsterdam oder Neu-York über.

Der Classis von Amsterdam schickte noch eine Anzahl anderer Indianermissionare nach. Die Erfolge der holländischen Missionare blieben aber immer sehr gering und können sich mit denen der Anglikaner und Puritaner nicht im entferntesten messen. Noch heute ist die Mehrzahl der Mohawks protestantisch²⁷.

Die schwedischen Lutheraner haben gleichfalls die Indianer ihrer amerikanischen Kolonie zu christianisieren versucht. Im August des Jahres 1637 segelten zwei Schiffe von Göteborg ab, welche die ersten Ansiedler für Neu-Schweden nach Amerika brachten. Diese schwedische Kolonie wurde gegründet, wo jetzt die Stadt Wilmington im Staate Delaware steht. Die zweite Expedition brachte den Prediger Reorus Torkillus mit (1639), welcher der erste lutheranische Prediger Nordamerikas ist; er starb dort im Jahre 1643. In dem letztgenannten Jahre erließen Oxenstiern und die anderen Mitglieder des schwedischen Staatsrates die Bestimmung, daß „die wilden Völker ihrer Kolonie in den Wahrheiten der christlichen Religion unterwiesen werden sollten“. Der Wortlaut ist nur eine getreue Wiedergabe der Instruktionen, welche Jakob I. von England am 20. November 1606 für Virginien erlassen hat²⁸.

Am 15. Februar 1643 landete in Neu-Schweden der zweite Prediger der Kolonie, Johann Campanius (eigentlich Holm), welcher der Bestimmung des Staatsrates gemäß die Sprache der Delaware-Indianer erlernte und eine Anzahl von Indianern bekehrte. Er übersetzte Luthers Kleinen Katechismus in die Delaware-Sprache, kehrte aber schon im Mai 1648

²⁶ Diese Dokumente wurden zuerst veröffentlicht in: Documents Relating to New Netherland, 1624—1626, in the Henry E. Huntington Library translated and edited by A. J. F. Van Laer, San Marino (California) 1924, p. 2 [Americana Folio Series, vol. I], cf. Catholic Historical Review, New Series, vol. V, Washington 1925, pp. 119—122.

²⁷ M. W. Goodwin, Dutch and English on the Hudson, New Haven 1920, pp. 87—94, 99; Le Clercq, First Establishment of the Faith in New France, transl. by J. G. Shea, vol. I, New York 1881, p. 254. Appletons Cyclop. of American Biography, vol. IV, New York 1888, pp. 236—287 (Megapolensis).

²⁸ H. E. Jacobs, History of the Evangelical Lutheran Church in the United States, 2. edit., New York 1899, pp. 80—83; Bancroft, II, p. 284 sq.

wieder nach Schweden zurück, wo er im Jahre 1683 starb. Damit war die schwedische Indianermission vorläufig zum Stillstand gekommen, um erst im Jahre 1696 wieder eröffnet zu werden. Karl XI. von Schweden (1660—1697) ließ im Jahre 1696 Campanius Holms Übersetzung auf eigene Kosten zu Stockholm in Druck geben (*Lutheri Catechismus. Offwersatt pa American-Virginiska Spraket*). Das Buch enthält den Text der Delaware-Übersetzung mit schwedischer Übersetzung und am Ende ein kurzes Wörterbuch der Delaware-Sprache (S. 133—160). Das Ganze hat 160 Seiten. 500 Exemplare von dem Werke wurden gedruckt, wovon die meisten nach Amerika gesandt wurden, ein jedes den Namen des Königs in Goldbuchstaben tragend. Am 30. Juni 1696 trafen sie in Amerika ein zugleich mit Indianermissionaren, welche sie zum Bekehrungswerke gebrauchen sollten. Die Zahl der gemachten Konvertiten muß nicht groß gewesen sein, da nichts davon verlautet. Von dem späteren Prediger Andreas Hesselius (1713—1723) lesen wir, daß er einen Indianer bekehrt hatte²⁹.

Diese Übersicht über die Anfänge der protestantischen Missionen in den überseeischen Kolonien zeigt, daß die protestantischen Regierungen von Anfang an die Heiden ihrer Kolonien zum Christentum zu bekehren trachteten. Auch die protestantischen Theologen, vorab die Synode von Dortrecht, haben sich schon früh für eine allgemeine Missionspflicht ausgesprochen. Die Unterhaltungskosten überseeischer Missionen waren aber im 16. und 17. Jahrhundert so groß, daß nur große Staaten dieselben tragen konnten. Diese waren aber alle katholisch. Das protestantische England, Holland und Schweden machten ehrliche Versuche, das Werk der Heidenbekehrung zu finanzieren.

Trotz ihres staatlichen Charakters waren aber die protestantischen Heidenmissionen der älteren Zeit nicht ausschließlich das Werk der Regierungen; das Volk war auch an ihnen beteiligt durch seine nicht unbeträchtlichen Geldbeiträge. Das Interesse des Volkes an den Indianermissionen war bei den Anglikanern im Jahre 1605 und den Puritanern im Jahre 1649 geradeso intensiv als bei ihren Nachkommen unserer Tage; die Geldbeiträge einzelner können sich mit denen mancher protestantischer Missionsfreunde heutzutage voll und ganz messen. Als der oben erwähnte puritanische Indianerprediger Occom, ein Mohikaner, im Jahre 1766 nach England gekommen, um für die Indianermissionare zu kollektieren, hatte er überall großen Zulauf erregt und in kurzer Zeit die für damalige Verhältnisse enorme Summe von über 10 000 Pfd. Sterling kollectiert³⁰. Die herkömmlichen Geschichten der protestantischen Missionen, welche englische und amerikanische Verfasser haben, sind von deutschen Werken abhängig und übergehen diese Seite ganz, weil die deutschen Missionshistoriker nichts davon erwähnen. Infolge dieser einseitigen Geschichtsauffassung konnte sich bei den Katholiken der Glaube erhalten, daß die Protestanten während der zwei Jahrhunderte nach der Reformation die Missionspflicht nicht anerkannt hätten, ein

²⁹ Winsor, op. cit., vol. III, pp. 456, 480, 481, 493; Bancroft, op. cit., vol. II, pp. 285—288, 295—297 (gibt mehr politische Geschichte); Jacobs, op. cit., pp. 83—95; *Encyclopedia Americana*, vol. XVII, New York 1919, p. 755; *Appletons Cyclop. of Am. Biogr.*, vol. III, p. 238 (Biographie von Campanius Holm), vol. IV, p. 338, vol. V, p. 126 und vol. I, p. 10.

³⁰ *Encyclopedia Americana*, vol. XX, New York 1919, p. 555; *Appletons Cyclop. of Am. Biogr.*, vol. IV, p. 552.

Glaube übrigens, den auch manche englische und amerikanische protestantische Missionshistoriker, die ganz im Banne der deutschen Lutheraner stehen, willig mit ihnen teilen.

Die erste protestantische Mission privaten Charakters war die Mission Peter Heylings aus Lübeck in Abessinien von 1634—1654. Er hatte einigen Erfolg, büßte aber dabei sein Leben ein. Wahrscheinlich war durch sie die Mission veranlaßt, welche der Herzog von Gotha im Jahre 1635 nach Persien und im Jahre 1663 nach Abessinien sandte; es waren eigentlich nur politische Gesandtschaften und blieben erfolglos⁸¹.

Vorliegende Arbeit will bloß als eine Skizze gelten, welche in großen Umrissen ein Bild vom Aufkommen des Missionsgedankens im Protestantismus zeichnet. Ein allseitiges Werk über diesen Gegenstand gibt es bis zur Stunde nicht. Trotz der Fülle des vorliegenden Materials hat sich noch kein Forscher an eine solche Arbeit gewagt, welche uns doch in besserer Weise klarlegen würde, worin die Wurzeln des im 19. Jahrhundert so aufgeblühten protestantischen Missionswerkes liegen; was wir in dieser Hinsicht als Erklärungsgründe vernehmen, ist doch allzu oberflächlich. Vielleicht würde ein solch abschließendes Werk den Beweis erbringen, daß der aufstrebende Protestantismus doch noch mehr von katholischen Tendenzen im Missionswerke beeinflußt war, als die lutherischen Theologen uns vermuten lassen.

Missionsrundschau.

Von P. Anton Freitag S. V. D. Bad Driburg i. Westf.

I. Heimatliches Missionswesen.

Nachdem bereits am 10. Januar d. J. der Heilige Vater persönlich die Römische Missionsausstellung des Jubeljahres in feierlicher Handlung beschlossen hatte, ist sie am 9. Mai endgültig auch für die zwei bis dahin noch geltenden Besuchstage in der Woche geschlossen worden¹. Kurz vorher ist das gesamte Ausstellungsmaterial von Vertretern der Völkerkunde und Missionswissenschaft inventarisiert und auf dieser Grundlage mit den ausstellenden Faktoren bezüglich der unentgeltlichen Überlassung und über die Kaufbedingungen der für das neue Missionsmuseum im Lateran angeforderten Gegenstände verhandelt worden. Als wissenschaftlicher Direktor des Lateranmuseums wurde vom Heiligen Vater P. Wilhelm Schmidt S. V. D. ernannt, dem schon auf die Einrichtung der Vatikanischen Missionsausstellung eine führende Stellung zugewiesen war². Die Einrichtung des ständigen Missions-

⁸¹ Encyclopedia Americana, vol. XIX, New York 1919, p. 229.

¹ Vgl. ZM 26 (II) 133 ff.; dazu KM 26, 85 und 249.

² Nach Oss. Rom. vom 10. Juli cr. Die Inventarisierung erfolgte unter Leitung von P. W. Schmidt und Exc. Mgr. Marchetti, Mgr. Erkole, den Anthroposvertretern Schebesta, Gusinde und Bröring und seitens der Missionswissenschaft vom Referenten. Die Katalogisierung nahmen die um diese Arbeit schon früher sehr verdienten Franziskanerinnen Missionarinnen Mariens auf sich. — Deshalb kann man aber noch nicht von einem missionswissenschaftlichen Museum, wie es geschehen, sondern nach der ganzen Anlage höchstens von einem ethnographischen sprechen. Es ist übrigens eine grobe Irreführung, wenn „irgendwo ein Vertreter“ der Ethnographie behauptet hat, die Anwendung der historischen Methode sei als „unbewiesene Hypothese“ erklärt (KM 1926, 100) und die ganze (vom Vf. gesperrt) Ausstellung in das